

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 40 (1926)

13 (16.1.1926)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-520263](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-520263)

Auf der Wirtschaftswarte.

Das Wirtschaftsjahr 1925.

III.

Die Krise innerhalb der deutschen Wirtschaft resultiert aus der gesamten europäischen Wirtschaftslage, die vor allem eine Forderung der Austauschbeziehungen der europäischen Industrieländer untereinander erfordert. Pläne wie die einer europäischen Zollunion oder die einer Spezialisierung in der gesamten europäischen Fertigung, auf dem Schiffahrtsmarkt usw. sind deshalb keine Ideologien, und wenn Dr. Schacht sich in seiner gerade im Ausland viel beachteten Rede in der Berliner Börse für eine neu-europäische Sanierung einsetzte, beweist dieser Schritt des Präsidenten eines der wichtigsten Geldinstitute der Welt nur, wie sehr dieser Gedanke während des Jahres 1925 an Boden gewonnen hat. Vielleicht dürfte er, seiner Verwirklichung entgegengehend, das europäisch-amerikanische Wirtschaftsverhältnis gründlich revidieren, wie vielleicht schon an der Schwelle des Jahres 1925 konstatiert werden kann, daß der amerikanische Kreditstrom nach Europa als natürliche Reaktion in absehbarer Zeit den Warenstrom nach Übersee auslösen wird.

Soweit die deutsche Wirtschaft in Frage kommt, wird das Jahr 1925 zweifellos eine starke Reduzierung der Auslandskredite bringen. Dr. Schacht schätzte die bis jetzt durch Deutschland heringewonnenen Auslandskredite auf 3 bis 3½ Milliarden Mark und ist der Auffassung, daß unsere Schuld gegenüber dem Ausland unbedenklich auf 2 Milliarden Mark anwachsen kann und darf. Den Auslandskrediten steht nun allerdings bei uns eine Steigerung der Produktion gegenüber. Die Steigerung unserer Kohlenproduktion zeigt, daß unsere Gesamtproduktion im Jahre 1925 gegenüber dem Jahre 1924 sich gehoben hat und zeitweise sogar die Vorkriegsproduktion wieder erreicht haben dürfte. Ebenso weist die Waggengestellung der Reichsbahn einen erheblich höheren Güterumschlag im Jahre 1925 gegenüber dem Jahre 1924 nach.

Diese Tatsache ist an sich erfreulich. Damit ist aber die Frage noch nicht beantwortet, ob wir den Stand der Produktion ohne Auslandskredit, d. h. ohne zuzählende Kaufkraft halten können. U. E. muß diese Frage rundweg verneint werden; denn wir haben unsere Produktion erweitert, ohne den entsprechenden Absatzmarkt zu schaffen. Aus diesen Gründen drängt ja auch die erhöhte Lagerhaltung zu der sogenannten dritten Vereinigungsphase. Das erste Mal zeigte diese Krise noch der Stabilisierung ein, als wir infolge der Papiermarktkredite usw. und insbesondere infolge der Flucht in die Sachwerte einen überlegenen Produktionsapparat mit in die stabilisierte Zeit hinübernahmen; das zweite Mal machte sie sich im Eintritt der Kreditbröckelung (Restriktion vom 7. April 1924) geltend. Beide Male blieb sie in den Anfängen stehen. Die dritte Vereinigungsphase wurde in dem Augenblick unermesslich, als die Auslandskredite abgetropft und Zahlungs- und Kapitalrückzahlungen fällig wurden. Dieser Augenblick trat im Frühjahr 1925 ein. Der amerikanische Kreditstop wurde in der Absicht erhöht, um in der amerikanischen Wirtschaft eine allzu weitgehende Sanierung zu unterbinden, die notwendigerweise mit einer entsprechenden Krise hätte enden müssen. Diese planvolle amerikanische Politik zur Vermeidung bestiger Konjunkturschwankungen führte zur Zurückhaltung in der Gewährung weiterer Kredite an Europa. Wenn die deutsche Wirtschaft im Frühjahr 1925 nicht sofort von einer heftigen Krise befallen wurde, so ist das auf folgende Gründe zurück-

zuführen: Trotz der Diskonterhöhung in Amerika erfolgte immer noch ein abgeklärter Zufluß von Auslandskrediten nach Deutschland. Auch wurden bereits früher gewährte Kredite erst jetzt in Anspruch genommen. Andererseits waren innerdeutsche Gründe maßgebend: Länder und Gemeinden verbanden die ihnen zugehenden Steuereinnahmen zu Neuanlagen, weiter zu Jahrelang hinausgezogenen Reparaturen, Weggelassen usw. Außerdem beleben die Gemeinden zum Teil mit Hilfe der Hauszinssteuer und auch die sich umstellende Industrie langsam den Bauplatz. Auch die in der Wirtschaft noch vorhandenen Auftragsbestände gaben den Grundstoffindustrien Möglichkeit zu weiterer Produktion.

Angesichts dieser Lage zeigt das Jahr 1925 ungefähre folgenden Wirtschaftsverlauf in Deutschland: Durch die amerikanische Politik geführt, gingen auch die deutschen Rohstoffpreise schon im Januar 1925 zurück. Im März ist schon ein Rückgang in der Kohlerzeugung zu konstatieren; im April gab die Eisenerzeugung nach. Sie erholte sich zwar im Mai und Juni, um dann von Juli ab einer scharfen Depression anheimzufallen. Um die Mitte des Jahres 1925 lag auf den Kohlenhöfen des Ruhrgebietes eine Monatsförderung. Im Juli setzte dann die Umstellung in unserer Kohlenproduktion auf den verminderten Absatz ein; die Stilllegungen griffen um sich und rund 70 000 Bergleute wurden im Verlauf dieses Umstellungsprozesses entlassen. Weiter gab die sogenannte Konzern-Krise im August und September 1925 Anlaß zu scharfen Einschränkungen und Stilllegungen in der ganzen Schwerindustrie. Im Gegensatz zu dem kurz skizzierten Umstellungsprozeß in der Schwerindustrie hatten die Verbrauchs- und Produktionsmittelindustrie im Juni und Juli eine gewisse Belebung zu verzeichnen. Sie ist zum Teil durch die Preissteigerung hervorgerufen worden, welche die bevorstehendeollerhöhung verursachte. Aber die seit Mai 1925 zunehmende Zahl der Kurzarbeiter und das saisonmäßige durchaus verfrüht schon im Juni einsetzende Ansteigen der Arbeitslosigkeit und der saisonmäßige durchaus unbegründete Rückgang der Waggengestellung der Reichsbahn im August zeigen, daß sich die Depression allmählich über die gesamte Wirtschaft legte. Wenn auch im September nach der Umstellung in der Kohle und nach Beendigung der Konzernkrise eine gewisse Belebung in der Wirtschaft zu verzeichnen war — die Rohgewinnung hob sich wiederum, die Geldstilligkeit brachte in die seit Januar abflinkende Kurve des Aktienindex ebenfalls eine kleine Steigerung —, so konnte sie auf die Dauer die gewaltige Disproportionalität zwischen Produktion, Lagerhaltung und Absatz, die Gesamtfrage der Wirtschaft nicht mehr aufhalten. Auch das Mißtrauen der Banken gegenüber dem Gesamtunternehmertum hatte sich erhöht. Die Erfahrungen mit Stumm, Stinnes, Siebel, Gieseler, Erben, Kambach usw. hatten gezeigt, daß die zum großen Teil als kurzfristig gegebenen Kredite, wenn sie nicht ganz verloren sein sollten, als für längere Zeit gebunden angelegen werden mußten. Bis in den Herbst hinein hatten es die Unternehmer verstanden, sich gegenseitig zu halten und größere Zusammenbrüche zu vermeiden. Durch die Kartellbedingungen wurde der Verkauf zu billigeren Preisen und günstigeren Bedingungen verhindert; schwachen Firmen wurde das Giro auf Wechsel angeboten, um sie überhaupt über Wasser zu halten, ohne das ordnungsgemäße Geschäft eine Grund-

lage dazu geboten hätten. Selbst der Gläubiger verlangte den Schuldner, nur um durch dessen Zusammenbruch nicht seine eigene Kreditfähigkeit zu vermindern. So nahmen Wechselproteste, Konkurse und Geschäftsaufstößen zu. Die Konjunkturstatistik zeigt schon seit Monaten höhere Zahlen als im Frieden. Ohne Zweifel sind auch große Warenlager abgehoben worden, was auf die Preissteigerung nicht ohne Wirkung bleiben konnte. Wenn die sinkende Tendenz in der Preisbildung aber der Produktion wiederum nicht zugute gekommen ist, so liegt das daran, daß sich die Kaufkraft als Folge der fortwährenden Arbeitslosigkeit härter verminderte, als die Preise sanken.

Geben wir die Bilanz: Nicht die hohen Arbeitslöhne, nicht der Kapitalmangel, nicht die Kreditkontingente der Reichsbank, die in letzter Zeit nicht einmal ganz ausgeschöpft werden konnten, nicht die Soziallasten und auch nicht die Zinslasten sind es gewesen, die die deutsche Wirtschaft in die gegenwärtige Krise trieben, sondern Schuld an dieser Krise ist lediglich die ohne Rücksicht auf den vorhandenen und künftigen Absatz vorgenommene Erweiterung des Produktionsapparates. Auf der Tagung des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten wurde, um nur ein Beispiel anzuführen, treffend darauf hingewiesen, und u. a. folgendes festgestellt: Wir haben in Deutschland etwa 90 bis 100 Drehschneidmühlmaschinen und dürfen bestenfalls mit 15 bis 20 auskommen. Wir haben 60 Waggonfabriken gegenüber 40 vor dem Kriege. Weiter haben wir mehr Lokomotivfabriken als in der Vorkriegszeit, obwohl die Deutsche Reichsbahn fast gar keine Aufträge mehr gibt und die Exportmöglichkeiten für sie nur sehr gering sind. Was hier auf der Tagung der Deutschen Maschinenbauanstalten gesagt worden ist, gilt nicht nur für die genannten Produktionszweige. Ähnlich sieht es auf anderen Produktionsgebieten aus. Ähnlich steht es in der gesamten Industrie, im Handel, vor allem in der Bankwelt. Nach Ausführungen auf dem Deutschen Banktag Ende des Sommers 1925 sollen wir 5000 Bankstellen haben, während wir in der Vorkriegszeit mit etwa 2200 bis 2300 auskamen, und obwohl sich der Umsatz gegenüber dem Frieden um 50 Prozent gehoben hat.

Bedauerlich ist nur, daß die Ende 1925 einsetzende Vereinigungsphase die deutsche Arbeiterklasse um so härter trifft, weil das deutsche Unternehmertum, von der Bankwelt bis zur Industrie, bisher keine Wirtschaftsführung nicht nach dem Gesichtspunkt der Hebung des Absatzes im In- und Ausland richtete, sondern sich immer wieder verleitete ließ, seine unrentablen Betriebe durchzuschleppen. Auch die amtliche Wirtschaftspolitik unter deutschnationaler Führung hat nicht eingegriffen, als es sich darum handelte, durch energische Bekämpfung der Kartelle die Wirtschaftsbereinigung herbeizuführen. Darnach hätte der noch größere Zufluß an Auslandskrediten die Schwere der gegenwärtigen Krise mildern können. Ebenso hätte eine zielbewußtere und rasch durchgeführte Handels- und Zollpolitik durch Schaffung von Absatzmöglichkeiten im Ausland die heutige Lage erleichtert, wie eine klare, innerwirtschaftliche Politik zur Förderung des Exports unsere Ausfuhr schon im Jahre 1925 hätte steigern können. Hier sind große Fehler gemacht worden. Deshalb sei die Erinnerung daran erlaubt, daß das Jahr 1925 ein Wahljahr war und der Kurs in unserer Wirtschaftspolitik, der sich zum Schaden der Arbeiterklasse auswirkte, nicht zuletzt eine Folge des Ausfalls der Wahlen war.

Das Berliner Sechstagerrennen.

Am Donnerstagabend um 10 Uhr begann im Sportpalast das 15. Berliner Sechstagerrennen, die achte Veranstaltung dieser Art in Berlin nach dem Kriege. Die 14 Paare, die an dem Rennen teilnahmen, genossen alle internationalen Ruf und hatten nahezu jeden Vergleich mit den besten Sechstagerfahrern der früheren Veranstaltungen aus. Die Teilnehmerliste für das Rennen umfaßt folgende Namen: 1. Mac Ramato-Doran (Amerika), 2. Berig-Götter (Belgien), 3. Demoff-Stadeland (Belgien), 4. Girardengo-Giorgietti (Italien), 5. A. und G. Bonenhoe (Frankreich), 6. Salchow-Tonant (Deutschland-Italien), 7. Hahn-Tieh (Deutschland), 8. Lorenz-Kuplat (Deutschland), 9. Samal-Rollen (Deutschland), 10. Bauer-Gottfried (Deutschland), 11. Remon-Möller (Deutschland), 12. Wittig-Götte (Deutschland), 13. Rieger-Knappe (Deutschland), 14. Stellbrink-Langardt (Deutschland).

Das 15. Berliner Sechstagerrennen wurde von folgenden Fahrern begonnen: Remon, Samal, Bauer, Stellbrink, Hahn, Lorenz, Girardengo, Demoff, Stadeland, Girardengo, Bonenhoe, Knappe, Giordetti, Salchow und Götte. Der erste Tag des Rennens über 100 Runden, das Remon-Doran-Paar mit 20 Punkten vor Kuplat mit 14 Punkten und Oster mit 10 Punkten gewann, und eines über 200 Runden, bei dem Stadeland vor Rieger Sieger blieb, gefahren.

Der Berliner Sportpalast präsentiert sich für diese populärste aller Berliner Winterport-Veranstaltungen in seinem neuen Gewand, und man kann ohne Übertreibung sagen, daß wir in Berlin diesmal die schönste aller Sechstager-Bahnen haben werden. Die Fahrer verzeichnen gute sportliche Leistungen, und besonders die Deutschen werden diesmal alle daran sehen, ihren ausüblichen Konzentrationen den Sieg streitig zu machen. Besonders wird sich wieder auf manche Überforderung gefaßt machen müssen. Aber, frühere Sechstager große Überforderungen haben wir im Berliner Sechstager: 1906 ist eine denkwürdige Jahreszahl. In diesem Jahr wurde in Remon ein über den Zeitraum von sechs Tagen fahrendes Rennen gefahren; allerdings noch kein Sechstagerrennen von dem Charakter eines Rennschifffahrens, wie es heute üblich ist. Die Durchführung eines solchen Rennens geschah in der Weise, daß jeder Fahrer allein innerhalb seiner sechs Tage fahren konnte, wie er wollte, ausserdem konnte, wann er wollte, Sieger wurde, wer die höchste Kilometerzahl erreichte.

Es ergab sich bald, daß eine derartige Auswertung jeder Spannung entbehrte, denn schon längst vor Ablauf der sechs Tage stand — wenn nicht wesentliche Zwischenfälle eintreten — der Sieger fest. Den im ersten Rennen dieser Art der Engländer stellt, indem er etwas über 3000 Kilometer zurücklegte. Im Jahre 1907 wurde er von dem Deutschen Remon-Möller mit über 3300 Kilometer noch übertroffen. Nach einer letzten Veranstaltung dieser Art 1898 ging man dann im Jahre 1899 zu dem Mannschiffverfahren über. Sieger wurden damals (ebenfalls in Remon) Müller-Waller mit rund 4400 Kilometern. Dabei wurde diese Sechstagerrennen noch nicht etwa in der Gestalt der heutigen gehalten; die Einführung der Spurts und damit zusammenhängend der Kunstmanöver ist erst späteren Datums. Im Renne ist dann meistens in jedem Jahre ein Rennen gefahren worden, und 1909 ging als erste europäische Stadt Berlin dazu über, ein Sechstagerrennen durchzuführen. 1910 folgte das nächste, und jetzt steht in fast allen größeren Städten Deutschlands ein Sechstagerrennen-Veranstaltung ein. 1910 Kiel, 1911 Hamburg, Frankfurt, Dresden, 1913 schließlich auch Hannover, veranstalteten Sechstagerrennen, mit dem Erfolg, daß — mit Ausnahme Dresdens — das erste Rennen auch das letzte blieb. Dresden hat im Jahre 1912 noch zwei Rennen durchgeführt. In der Nachkriegszeit ist dann neben Berlin auch Dresden an die Durchführung von Sechstagerrennen gegangen.

1909 stellten MacRamato-Doran die Sieger; das Paar Knappe-Stellbrink errang den fünften Platz. Mit dem nächsten Jahre setzte die Siegesliste Walter Müller ein, der 1910 mit Götter, 1911 und beide Rennen 1912 zusammen mit Stadeland gewann. Nachdem in Götter-Götter 1913 ein rein ausländisches Paar zu Siegesehren gekommen war, hatten 1914 Lorenz-Kuplat die Sieger. Dann folgte eine fünfjährige Pause; erst im Jahre 1919 kehrte der Sechstagerrennenbetrieb wieder ein. Salchow-Tonant in diesem Jahre, Salchow-Tonant 1922, Bauer-Götter, D. Tieh und Salchow-Lorenz in den beiden Jahren 1923, schließlich Remon-Möller in der Nachkriegszeit im Jahre 1924 (am Kaiserbaum), und in beiden Sechstagerrennen in der Winterpause 1924-25 Rieger-Knappe und Berig-Götter sind die Vorgänger der kommenden Sieger des 15. Berliner Sechstagerrennen.

Im Sechstagerrennen waren heute Nacht, wie eine neueste Radioweltung besagt, um 1 Uhr insgesamt 685,5 Kilometer gefahren. Der Abend und auch die Nacht brachten mehrere Stöße

In dem ersten waren Knappe und Stellbrink vermischt. Um 11 Uhr wurde der Knappe-Sieger ein erfolgreicher Überwindungsversuch gemacht. Knappe führte jedoch im Augenblick des Erfolges und mit ihm kamen die Italiener Girardengo und Giordetti zu Fall. Diese führten bisher das Rennen. Girardengo zog sich einen Schlüsselbruch zu und mußte das Rennen aufgeben. Auch der Deutsche Knappe wurde so schwer verletzt, daß er ausscheiden mußte. Sein Berliner Rieger und der Italiener Giordetti bildeten ein neues Mannschiff. Die Vernetzung wurde nach 2 Uhr war: MacRamato-Doran 70 Punkte, Salchow-Tonant 55 Punkte, Demoff-Stadeland 56 Punkte, Rieger-Giordetti 50 Punkte und Hahn-Tieh 40 Punkte. Im Anschluß hieran wurde ein 100-Guldenrennen gefahren, bei dem der die Räume erhalten sollte, der zwischen 8 und 3.30 Uhr die meisten Überwindungsversuche erfolgreich befehle. In der jüngsten Runde führte der vierjährige Erich Müller so schwer, daß das Rennen vorübergehend neutralisiert werden mußte.

Von den Schiffsgefechten.

Eine eigenartige Kunst, die sogenannten „Schiffsgefechten“, stand kürzlich in Dresden wegen Totschlags vor dem Schwurgericht. Im Baugewerbe Deutschlands gibt es bekanntlich unter den Maurern und Zimmerleuten gewisse Gruppen und Orden, die im Volkstume „Bauphilosophen“, „Schwartzschiffe“ und „Reichschiffe“ heißen. Diese können gefaßt sein im Jahre 1924 die „Schiffsgefechten“, die sogenannten „Reiten Vogelländer“ hinzu. Zwischen ihnen und den Schiffsgefechten besteht seit alter Zeit eine heftige Feindschaft. Bei den Schiffsgefechten muß sich jeder Angehörige verpflichten, drei Jahre auf Wanderschaft zu gehen; die Vogelländer kennen dagegen diesen Brauch nicht und haben daher einen größeren Zulauf. Deswegen kam es schon in verwichenen Zeiten Deutschlands, so kürzlich auch in Dresden, zu blutigen Zusammenstößen. Als eines Abends das Gerücht über die Zimmerplätze ging, die „Vogelländer“ seien mit Anwesenheiten und Reuten auf die Vogelmiege gezogen, eilten die „Reichschiffe“ mit Unterstützung der „Bauphilosophen“ auf den Festplatz und führten sich in eine Schlägerei mit den „Vogelländern“, in deren Verlauf deren „Riegel“ tödlich verletzt, ins Ders getrieben, zusammengebracht. Die „Reichschiffe“ wurden verhaftet und zum Gericht zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt. Es wäre Zeit, daß die Dörren Zimmergefechten mit diesen vorfindlichen Gebäuhen, die jetzt wieder ein Menschenleben gekostet haben, ein Ende machten!

Neuigkeiten aus aller Welt.

Kommende Hungernot in Syrien.

In Syrien ist eine Misere und eine Hungernot in Sicht. Die ein offizielles Kommuniqué befragt, sind die meisten ansehnlichen Geschäfte von Beirut geschlossen. Zwischen Ghazir und Saida sind infolge der immer noch nachlassenden Kämpfe mit den Truppen der Eisenbahnen auf 50 Meter aufgewichen. Ein Einzug aus Bagdad entgeht. Infolge der Plünder der letzten beiden Jahre hatte der wichtige Getreideplatz von Bagdad eine Misere. Dazu ist die Verteilung von Saatgut durch den Ausbruch des Aufstandes unterbrochen worden. Durch verschlechterte sich die Notlage der Bevölkerung, so daß der Oberkommissar sich zur Beschaffung von Saatgut in der Höhe von drei Millionen Franken veranlaßt sah.

20 Millionen Schaden.

Die Hochwasserschäden am Rhein werden nach Mitteilung der Landwirtschaftskammer in Köln und Bonn über 20 Millionen Mark betragen, das ist das Sechsfache des Schadens vom Jahre 1924. Nach amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der Häuser in Köln, die während des Hochwassers unter Wasser gestanden haben, 6000. Im ganzen wurden diesmal 18 000 Häuser mit etwa 70 000 Köpfen dem Hochwasser in Mitleidenhaft gezogen.

Ein größter und andere Brandstifter.

Nach einer Meldung des „Köln-Anzeigers“ ist in Köln (Liedersheim) der Großgrundbesitzer Emmerich Graf Krasinski unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Der Graf wird beschuldigt, im Jahre 1924 in seinem Schloss in Bielefeld Feuer angelegt zu haben. Mit dem Grafen wurde auch sein Diener Michael Gafinski verhaftet. — In Bielefeld gelang es der Polizei, zwei arbeitslose Osterreicher, die von einer Braunkohlengrube entlassen worden waren, und verdächtig sind, auf ihren Besitzverhältnissen und Scheunen angezündet zu haben, festzunehmen.

Ein Segler in zwei Teile zerschnitten.

Aus London wird berichtet: Der britische Zerstörer „Wolfhound“, der kürzlich anlässlich des Unterganges des englischen Unterseesbootes „M. 1“ aus Kiel die beiden neuen deutschen Tauchergänge und mehrere deutsche Taucher abholte, fiel bei hartem Nebel an der spanischen Küste mit dem französischen

Segelschiff „Rifla“ zusammen, das in zwei Teile zerschnitten wurde. Durch ein geschicktes Manövrier des Zerstörers wurde die fünf Mann starke Besatzung des Schoners gerettet. Während der Rettungsarbeiten ging aber plötzlich eine große Welle über das Rettungsboot des Zerstörers hinweg und riß den am Bug aufsteigenden zweiten Offizier des Zerstörers, Leutnant Langstaff, ins Meer, der trotz aller Rettungsversuche ertrank.

Wegen Tötung der Ehefrau 6 Jahre Zuchthaus.

Im Nordprozeß Giese, der dieser Tage in Berlin vor dem Schwurgericht verhandelt wurde, beantragte die Staatsanwaltschaft gegen den Viehhändler Giese, der in der Nacht zum 8. April 1925 seiner Frau am Litzow-Kanal Gift gereicht und sie damit ins Wasser gestürzt hat, Todesstrafe. Aus dem Zuchthaus am Kanal geht nach Auffassung des Staatsanwalts einwandfrei hervor, daß Giese seine Frau an das Kanalufer geführt und ins Wasser gestürzt hat. Der Angeklagte nahm die Ausführungen des Staatsanwalts teilnahmslos auf. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Jahren Zuchthaus wegen Tötungsversuchs mit Wille zur Verletzung der Abtreibung. Es nahm an, daß der Angeklagte am Abend der Tat mit dem Kanal gewiesen sei. Die Zeit zwischen Mordversuch und Mordtätigkeit im Kanal hätte zur Ausführung der Tat ausgereicht. Die belastenden Aussagen der Verstorbenen mütterlichen als wahr bezeugt werden. Nach Verneinung des Verbrechens und der Vorwürfe. Der Angeklagte habe spontan gehandelt. Deshalb sei er nur wegen Tötungsversuchs zu bestrafen gewesen.

Opfer von Grubenkatastrophen.

Die Zahl der durch das Bergwerkunglück in Wilburion und Leben gekommenen Vergleichen wird in einer kürzlichen Meldung jetzt auf 92 angegeben. Zwei der verunglückten gemachten Vergleichen ist es nach Mitteilungen Umkreisen in den nächsten Tagen gewesen, sich durch einen Zufall ins Freie zu retten. Die Gruben stehen immer noch in Flammen, wodurch die Bergungsarbeiten sehr erschwert sind.

Nach einer Meldung aus Tokio wird die Zahl der durch die Seismikerkatastrophen im Bergwerk zu Tokamari und Leben gekommenen auf 50 angegeben. Davon konnten bisher zwölf Leichen geborgen werden.

Nordwestdeutsche Kunoschman.

Dermerfeld, Schiffs. Gefrandet. Der Kutter des Fischers Hübner aus Wilhelmshaven ist aus dem Schilling nachts auf den Strand geschlagen und led gekippt. Es war Tags zuvor mit noch anderen Fischzeugen auf den Heringsfang ausgefahren. Der des Kutters plötzlich auftretende Sturm hatte das Brechen der Ankerkette. Da der Kutter unter war, so wurde das Schiff aufgetrieben. Die beiden Anker des Fischzeuges konnten sich bei Ebbe zu Fuß nach Schilling in Sicherheit bringen. Es soll versucht werden, den Kutter wieder flott zu machen. Derzeit werden Kutter und sonstiges Schiffsmaterial geborgen.

Jever. Die Lage der Fischer. Von der Küste wird berichtet: In der letzten Zeit war der Fischfang unter Fischer nur sehr mäßig, denn es wurde fast nichts gefangen. Einige Male sind die Boote und Schuppen nach der Jade gewiesen aber leider, die Heringschwärme waren noch nicht eingetroffen. Am Sonntag, dem 10. d. M., wurde plötzlich das Gerücht verbreitet: „Ein Fischer auf der Jade hat 150 Körbe Heringe gefangen.“ Nach den angelegten Erfindungen wurde das Gerücht an Ort und Stelle bestätigt, demnach waren die Heringschwärme auf der Jade angekommen. Die Fischer in den Küstennähe Friedrichshafen, Raurahingertel usw. machten ihre Fischzeuge sofort fahrbereit und dampften gegen Abend bereits nach dem Fanggebiet ab. Hoffentlich wird gut gefangen.

Sande. Bürgerverein Mariensiel. Sande. Am Sonntag den 17. Januar, nachmittags 4 Uhr, hält der Verein seine Generalversammlung ab. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Schöden. Ein trauriges Schicksal. Die Ehefrau des Arbeiters K. in Vöhlbergersfeld, die schon länger etwas schwermütig war, schlug sich Sonntag morgen mit einem großen Handbeil die linke Hand fast ganz ab. Die Wunde wurde ins Krankenhaus nach Bielefeld gebracht.

Westerheide. Rangkum aber sicher. In der Nacht zum 4. November 1925 sind dem Rangkum Dittich Reil in Lange eine ganze Menge Wälschstücke gestohlen worden. Die Amtsanwaltschaft von hier macht dieses Diebstahl bereits in den Oldenburgischen Anzeigen vom 9. Januar 1926, also neun Wochen später, bekannt. Das bedeutet doch wohl eine „schnelle“ Justiz.



Beachtenswerte Angebote

Bauhütte für das Jadegebiet
Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H. : Sitz Rüstringen
Fornruf 1165 Rüstringen, Werftstr. 83 Fornruf 1165
Bankkonto: Rüstringer Sparkasse

Ausführung aller Hoch- und Tiefbau-Arbeiten, Eisenbeton-Arbeiten
Entwürfe und Kostenanschläge
Sonderabteilungen: Dachdeckerei u. Malerei, Tapezier- u. Glaserarbeiten

Eduard Helmers
Rüstringen, Müllerstr. 15
Werkstatt für Eisenkonstruktion u. Schlosserei
Preiswerte lackierte Werke

Adolf Janssen
Möbel-Polsterwaren- und Stahlrohrmatratzen-Fabrik
Rüstringen, Gökertstr. 105
Fernsprecher 917
Abtl. Teppiche, Läufer, Gardinen: Gökertstr. 78

Folkert Wilken
Brunnenstraße 3 Fornruf Nr. 634
Brennstoffmaterial
Kartoffeln
Futtermittel

Anzüge, blau und farbig von 29.50 Mk. an
Mäntel in Stoff, Leder, Gummi für Herren
und Knaben sehr preiswert
Große Auswahl! Mäntel, Regen- Recke Bedienung!
Heinr. Hansenkamp, Jever
Neue Strasse 1.

Republikaner, Kriegsteilnehmer!
Cretet ein in das
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold!

Kermann Onken
Wilhelmshaven
Das Haus der Qualitätswaren
Ecke Roon- und Luiseustrasse
Manufakturwaren-Geschäft
Betten- u. Aussteuer-Artikel

Chr. Grön
Uhren u. Goldwaren
Wilhelmshavener Strasse 10

Wulf's Betten
sind die besten!
Telephon 767 Wilhelmshaven Wallstr. 32

Foelsch & Voigt
Farben, Lacke, Öle pp., Auto- u. Lech. Öle, Fette
Arti-Beizen, Leim
Rüstringen, Bismarckstrasse 243

Ich liefere in bester Qualität:
Seifenselbe Kernseife
Seifenselbe Kernseife
Wilhelmshav. Seifenfabrik Max Stützer

Tönjes Janssen
Schuhwaren & Lederlager
Reparaturen
Wilhelmshavener Straße Nr. 77
Fornruf 1604

Heinr. Schmidt
(Inhaber: A. Heger, Uhrmachermeister)
Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 30
Uhren, Gold- und Silberwaren, Trauringe
— Altbekannt gute Werkstatt —

Wilh. Stölting
Fernsprecher 415 VAREE Lange Strasse 6
Fahrräder :: Nähmaschinen
— Reparatur-Werkstatt —

Langeheineken & Riehl, Varee
Manufaktur- und Modewaren
Aussteuer, Arbeiterkonfektion, Betten
Dampfaberrei und chem. Waschanstalt
S. Hegerberg, Varee I. O., Telefon 161.
Färberei sowie chemische Reinigung von Damen- u. Herren-Garderoben. Portier- u. w. w. Wäsche wird gesponnen u. in jeder Farbe gefärbt. Feine- u. grobe Dekorationen aus Kleiderstoffen das Dekatieren hat den Zweck, daß die Sachen keine Regenflecke bekommen und nicht einlaufen.

Erich Gustav Meyer
Lederhandlung
Schuhmacher-Bezugsartikel
Rüstringen, Gökertstr. 65

Restaurant Mühlengarten
Inhaber: ALFRED LIEPERT
Wilhelmshaven, Bismarckstraße 137

Unvermuthete Ereignisse
wie Krankheit oder Unglücksfälle können jeden jederzeit treffen. Flucht zu es kann zu denken. Ein Kasse bei der Sparkasse ertheilt Sie neuer Sorgen.
Sore in der Zeit, so hast Du in der Not

Rüstringer Sparkasse
nimmt neuen Bezug an.

Molkereigenossenschaft
Neuende & B. m. u. H.
Fornruf 301

Verkaufsstellen:
Genossenschaftsstr. 50 Gökertstrasse 99
Bismarckstrasse 64 Peterstrasse 49
Bismarckstrasse 31 Werftstrasse 4
Friedrichstrasse 5 Wilhelmshavener Str. 52
Peterstrasse 6 Mellstrasse 23
Roonstrasse 119 Roonstrasse 84
Ulmstrasse 31

Grimm & Reiners
Bauholz • Tischlerwaren
Lager: Kleier Straße, Ecke Peterstraße
Telephon 1143 und 1154

Ernst Hoppe
Lacke Farben Tapeten
Spez.: Fußbodenlackfarben
Gegr. 1906 Rüstringen, Gökertstr. 57 Gegr. 1906

Ziegel- u. Torfwerke
der Stadt Rüstringen
Zedellusstraße 8 — Telephon 2021

Verblend-, Hartbrand- u. Hintermauersteine
Berradeckensteine, Dachplatten
Straßen- und Verblendklinker
2 Ziegelwerke, 1 Klinkerwerk

Leder
Gummiabsätze u. -sohlen
sowie sämtliche Schuhmacher-
Bedarfsartikel kaufen Sie bei
wie vor am besten bei
L. Linnemann
Wilhelmshavener Str. 64 : Tel. 1091

Landesbibliothek Oldenburg

